

Tansania: Nahrung sichern



In Tansania kämpfen viele Menschen ums tägliche Überleben: Hunger, Wassermangel und Armut bestimmen deren Alltag. Trockene Böden und fehlendes Wissen über landwirtschaftliche Methoden führen zu schlechten Ernten. Sauberes Wasser ist weit entfernt und für die Frauen und Kinder nur unter Gefahren zu holen. Die Klimakrise verschärft die Situation zusätzlich: Dürre, Überschwemmungen und Schädlingsbefall machen die Landwirtschaft unberechenbar.

Mangelernährung verhindert die gesunde Entwicklung von Babys und Kindern. Bei Krankheiten ist die Gesundheitsversorgung weit entfernt und nicht leistbar. Die Armut verhindert auch die Ausbildung, viele Kinder müssen arbeiten, statt die Schule abzuschließen.

NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT FÖRDERN

Im Bezirk Biharamulo unterstützt HLDD (Human Life Defense Department) die Familien dabei, sich mit Mais, Bohnen und Maniok zu ernähren. Der Verkauf von Bananen und Sonnenblumen sorgt für dringend nötiges Einkommen. Mit Workshops wird das Wissen über klimaangepassten Anbau in den Dörfern verbreitet.



Für Stella und Philemon hat diese Unterstützung die Wende gebracht: „Früher waren unsere Ernten sehr schlecht, was zu häufigem Hunger führte. Manchmal überlebten wir mit nur einer Mahlzeit pro Tag. HLDD hat uns in verbesserten Anbautechniken geschult, z.B. in der Vorbereitung des Bodens, dem Graben von Bananenlöchern, der Bewässerung und der Verwendung von Mulch und Dünger. Wir haben jetzt genug zu essen und sogar einen Überschuss.“

ERNÄHRUNG VERBESSERN

Mit gesunder Nahrung werden durch Mangelernährung bedingte Krankheiten v.a. bei schwangeren Frauen, Babys und Kindern vermieden. HLDD berät bei der Zubereitung von vollwertigen Mahlzeiten. Gefördert wird auch das Anlegen von Gemüsegärten und das Pflanzen von Obstbäumen. Für Schulkinder werden Mahlzeiten gekocht, was die Lernerfolge stark verbessert. Der Bau von Energiesparöfen verringert die Abholzung und verbessert die Luftqualität in den Haushalten.



Die Familie von Agnes ernährt sich nun viel besser, ihre Tochter Frola leistet einen wichtigen Beitrag: „Das Leben im Dorf ist manchmal hart, aber wir sind stark und hoffnungsvoll. Ich habe gelernt, wie unsere Pflanzen besser und schneller wachsen. Unsere Mahlzeiten sind jetzt schmackhafter und gesünder. Ich koche gerne, weil ich gerne esse.“

EINKOMMEN ERHÖHEN

Neben gesicherter Nahrung brauchen die Familien auch Geldmittel für den Schulbesuch der Kinder, für Medikamente, Kleidung, Hausausstattung und Investitionen in landwirtschaftliche Geräte. HLDD unterstützt den gesteigerten Anbau und die bessere Vermarktung von Bananen und Sonnenblumen. Kleinbauern und -bäuerinnen schließen sich zusammen, um gemeinsam zu wirtschaften und die Produkte besser auf die regionalen Märkte zu bringen.

Laurensia hat mit Hilfe von HLDD eine kleine Landwirtschaft aufgebaut. Der Verkauf von Bananen und Kaffee ermöglicht ihren Kindern, die Schule abzuschließen. Ihre Tochter Graciana zur persönlichen Zukunft: „Ich wünsche mir die Möglichkeit zu studieren und Ärztin zu werden. Dann kann ich Menschen behandeln und den anderen Kindern im Dorf helfen.“



Tansania: Frauen und Mädchen stärken

Das Volk der Massai lebt schon seit Jahrhunderten in der afrikanischen Savanne und lebt von Rindern und Ziegen. Diese Lebensweise im Einklang mit der Natur ist zunehmend bedroht. Weil Nationalparks vergrößert werden und einige wenige vom Tourismus und der Großwildjagd profitieren, verlieren viele Massai ihr Land und ihre Lebensgrundlage. Wegen der Klimakrise und langer Dürrephasen wird aber auch das Trinkwasser knapp, das Vieh stirbt und die Pflanzen vertrocknen. Hunger und Mangelkrankungen sind die schlimmen Folgen.

Besonders hart trifft es Mädchen und Frauen. In der traditionellen Gesellschaft der Massai haben sie es schwerer als Männer: Ihre Rechte sind stark eingeschränkt, Mädchen haben weniger Zugang zu Bildung. Frauen haben wenig zu sagen, wenn es um das Geld und die Ressourcen der Familie geht. Mancherorts sind auch Praktiken wie Kinderheirat und weibliche Genitalverstümmelung noch verbreitet.



STIMME DER FRAUEN RESPEKTIEREN

Pastoral Women's Council (PWC) setzt sich in der Region Arusha für die Rechte und wirtschaftliche Unabhängigkeit von über 6.000 Massai-Frauen ein. Frauenrechts-Foren stellen sicher, dass Frauen in wichtige Entscheidungen einbezogen werden. Gemeinsam wird gegen Kinderheirat und Genitalverstümmelung vorgegangen. Es werden auch Lösungen gesucht, wie der Armut und den negativen Auswirkungen der Klimakrise begegnet werden kann.

Sein, eine Massai-Frau, bringt es auf den Punkt, wie das Engagement von PWC das Leben der Frauen verändert: „Bevor ich PWC traf, konnte ich meinen Kindern nichts geben. Ich verkaufte Brennholz, wenn ich nichts verkaufte, gingen wir ohne Essen schlafen. Durch PWC hat sich unser Leben positiv geändert, denn jetzt habe ich Vieh und ein gutes Haus.“

SCHULABSCHLUSS FÜR MÄDCHEN

Bildung ist ein Menschenrecht und ein Schlüssel, um der Armut zu entkommen. Nur zu oft sind es die Mädchen, die den Schulbesuch abbrechen, wenn die Eltern nicht das Schulgeld aufbringen können oder die Arbeitskraft zuhause oder auf dem Feld

gebraucht wird. PWC arbeitet intensiv mit Lehrer*innen und Eltern zusammen und ermutigt die Mädchen, damit diese die Schule abschließen können.



Ndoto ist eines der vielen Mädchen, die nun die Chance auf eine Ausbildung erhalten: „Nachdem ich PWC kennengelernt habe, konnte ich zur Schule gehen. Meine Lieblingsfächer sind Kisuaheli und Englisch. Alles, was ich will, ist, meine Ausbildung fortzusetzen. Ich möchte Lehrer werden, um andere Kinder zu unterrichten.“

SPARGRUPPEN SCHAFFEN EINKOMMEN

Frauen schließen sich zu Spargruppen zusammen, die Mikrokredite für wirtschaftliche Kleinprojekte vergeben - zum Beispiel für Schmuckherstellung, Essensstände oder kleine Verkaufsläden. Gefördert wird auch der Aufbau eines eigenen Viehbestands. Die wirtschaftliche Unabhängigkeit sichert zum einen das Überleben der Familien, zum anderen wird der Einfluss der Frauen in der Familie und im Dorf gestärkt.



Kanasa berichtet von der erfolgreichen Zusammenarbeit mit PWC: „Seit ich PWC kennengelernt habe, ist mein Leben gut. Mit der Hilfe kann ich nun Schmuck herstellen, den ich auf dem Markt verkaufe. Jetzt sind wir in der Lage, unsere Kinder zur Schule zu schicken. Ich bin sehr stark, weil meine Rechte nicht mehr verletzt werden. Mein Mann und ich sind jetzt gleichberechtigt.“